

Medienmitteilung BIP-Prognose für die Schweiz

Durchgreifende Erholung erst im 2018

Basel, 07.06.2016 – BAKBASEL hat die Prognosen für das Schweizer Bruttoinlandsprodukt leicht nach oben revidiert und rechnet für 2016 mit einem BIP-Wachstum von 1.0 Prozent (bisher +0.8%). Im Jahr 2017 ist eine Expansion um 1.7 Prozent zu erwarten, was in der Nähe des Potenzialwachstums liegt (bisher +1.5%). Auch wenn sich die Konjunkturperspektiven etwas aufgehellt haben, bleibt die grundlegende Einschätzung, dass eine durchgreifende Erholung mit Wachstumsraten oberhalb 2 Prozent erst im 2018 zu erwarten ist, bestehen. Zwar hat sich die Stimmung in der Schweizer Industrie nach dem verhaltenen Start in das Jahr 2016 deutlich verbessert. Die Unternehmensinvestitionen, welche für einen kräftigen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung nötig sind, befinden sich aber durch den vom starken Franken verursachten Margendruck weiter in Wartestellung. Hinzu kommt die Unsicherheit über den Fortgang der bilateralen Verträge. Trotz der prognostizierten Verbesserungen im globalen Umfeld und der allmählich nachlassenden Anspannung im Franken-Euro-Gefüge geht BAKBASEL davon aus, dass sich an der verhaltenen Investitionstätigkeit zunächst auch im Jahr 2017 wenig ändern wird.

Globale Risiken etwas gesunken

Das globale Umfeld hat sich seit der März-Prognose etwas aufgehellt. Vor allem die Eurozone hat 2016 bislang positiv überrascht, da neben dem starken privaten Konsum zuletzt auch die Investitionstätigkeit etwas an Schwung gewonnen hat. Positiv ist zudem, dass zügig eine Einigung über ein neues Hilfsprogramm für Griechenland erzielt wurde, so dass von dieser Seite 2016 kein neues Ungemach droht. Zwar stellt die Ende Juni anstehende Abstimmung über einen möglichen BREXIT einen grossen Unsicherheitsfaktor dar, doch im Basisszenario geht BAKBASEL von einem Verbleib Grossbritanniens in der EU aus. Insgesamt ist daher von einem soliden Wachstum der Wirtschaft der Eurozone im weiteren Jahresverlauf 2016 auszugehen.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Gefahr einer globalen Rezession zuletzt etwas gesunken ist. Zum einen haben die expansiven geld- und fiskalpolitischen Massnahmen in China zumindest kurzfristig das Wachstum erfolgreich stabilisiert, zum anderen reduziert der kräftige Rebound des Ölpreises seit Februar die Gefahr einer Verschärfung der wirtschaftlichen Krise in ölexportierenden Schwellenländern. Allerdings muss trotz dieser positiven Entwicklungen festgestellt werden, dass das Weltwirtschaftswachstum 2016 mit 2.2 Prozent noch etwas verhaltener als 2015 (+2.6%) ausfallen dürfte. In den nächsten Jahren rechnet BAKBASEL dagegen wieder mit einer schwungvolleren globalen Entwicklung (2017: +2.7%; 2018: +2.9%).

Trotz besserer Stimmung schwache Investitionstätigkeit in der Schweiz 2016-17

Seit Jahresbeginn hat sich die Stimmungslage im Schweizer Industriesektor spürbar verbessert. Dies zeigt sich eindrucksvoll in der Entwicklung des Einkaufsmanagerindex (PMI). Lag der Stimmungsindex im Januar noch bei 50 Punkten und somit genau auf der Schwelle zwischen Expansion und Kontraktion, ist der Indikator seitdem vier

Monate in Folge gestiegen und erreichte im Mai mit 55.8 Punkten den höchsten Stand seit Februar 2014. Sowohl die Produktion als auch der Auftragsbestand sind gemäss den PMI-Umfragen in den letzten Monaten deutlich gestiegen.

Trotz dieser Stimmungsverbesserung geht BAKBASEL jedoch nach wie vor davon aus, dass die Investitionstätigkeit der Unternehmen noch einige Zeit verhalten bleiben wird. Auch wenn die globalen Konjunkturrisiken zuletzt leicht gesunken sind, sorgen Faktoren wie die anstehende Abstimmung in Grossbritannien über den Verbleib in der EU oder die Sorge über eine mögliche "harte Landung" in China weiter für Unsicherheit unter den Unternehmen. Noch stärker wird die Investitionsbereitschaft jedoch durch hausgemachte Risiken gedämpft. Im Zuge der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative droht im schlimmsten Fall eine Aufkündigung der bilateralen Verträge. Dies würde den Zugang der Schweizer Unternehmen zum EU-Markt verschlechtern und zugleich die Verfügbarkeit von Arbeitskräften einschränken. Im Basisszenario geht BAKBASEL zwar davon aus, dass letztendlich eine Einigung mit der EU erzielt werden kann, bei der die bilateralen Verträge beibehalten werden. Doch mit konkreten Verhandlungsergebnissen ist erst im Jahresverlauf 2017 zu rechnen, so dass die Unsicherheit noch einige Zeit hoch bleiben dürfte.

Das grösste Investitionshemmnis bleibt jedoch der starke Franken. Bei den derzeitigen Kursen zwischen 1.10 und 1.11 CHF/Euro zwingt der Franken nach wie vor viele Unternehmen zu Sparmassnahmen und Investitionszurückhaltung. Erst ab dem zweiten Quartal 2017 rechnet BAKBASEL mit einer spürbaren Abwertung des Frankens in Richtung 1.14 CHF/Euro, sobald das derzeitige Anleihekaufprogramm der EZB ausläuft und dadurch der Aufwertungsdruck auf den Franken nachlässt. Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für 2016 somit nur ein verhaltenes Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 2.3 Prozent (2015: +3.4%). Einen Sondereffekt stellt im laufenden Jahr dabei der Erwerb von neuen Grossraumflugzeugen durch SWISS dar, welcher sich 2016 positiv auf die Höhe der Ausrüstungsinvestitionen auswirkt, 2017 jedoch zu einem Gegeneffekt führt, ohne dass die sonstige Investitionstätigkeit bereits deutlich anspringt. Für 2017 wird daher nur ein Wachstum von 1.4 Prozent erwartet. Erst 2018 dürfte sich der Investitionsstau lösen und die Ausrüstungsinvestitionen wieder kräftig expandieren (+7.5%).

Die Belastung durch den starken Franken und das hohe Mass an Unsicherheit spiegeln sich nicht nur in den verhalten expandierenden Ausrüstungsinvestitionen wider, sondern zeigen sich auch in der zuletzt schwachen Beschäftigungsentwicklung. So ist die Zahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten im ersten Quartal 2016 um 0.2 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gesunken, wobei vor allem im sekundären Sektor ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen war (-1.8% gegenüber dem Vorjahresquartal). Die Erwerbstätigkeit dürfte zwar nach Einschätzung von BAKBASEL im Jahr 2016 um rund 1 Prozent steigen, der Anteil der hierbei geschaffenen Vollzeitstellen geht jedoch zurück.

Die Bauinvestitionen profitierten im ersten Quartal 2016 stark von den guten Witterungsbedingungen. Im weiteren Jahresverlauf ist jedoch von einer nur verhaltenen Entwicklung auszugehen. Zwar profitiert der Tiefbau von neuen Impulsen beim Ausbau der Bahninfrastruktur, doch die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative bremsen weiterhin den Wohnungsbau im Alpenraum und der starke Franken und die Investitionszurückhaltung der Unternehmen belasten den Betriebsbau. Insgesamt dürften die Bauinvestitionen im laufenden Jahr zumindest leicht expandieren (+0.4%;

2015: -1.2%), für 2017 ist wieder mit etwas schwungvolleren Wachstumsraten zu rechnen (+1.0%).

Güterexporte ziehen bereits 2016 an

Bei den Güterexporten (ohne Transithandel) ist nach der klar rückläufigen Entwicklung im ersten Halbjahr 2015 die Trendwende geglückt und in den letzten drei Quartalen waren steigende Güterexporte zu verzeichnen. Insbesondere die robuste Entwicklung im Euroraum – dem wichtigsten Handelspartner – stützt den Schweizer Exportsektor. Hinzu kommt, dass der Franken im Vergleich zum ersten Halbjahr 2015 etwas abgewertet hat. Nichtsdestotrotz bleibt der Franken auf dem derzeitigen Niveau eine grosse Herausforderung für die Exporteure und angesichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist der jüngste Anstieg der Güterexporte ein eindrucksvoller Beleg für die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Schweizer Industrie. Für 2016 rechnet BAKBASEL insgesamt mit einem Anstieg der realen Güterexporte (ohne Transithandel) von 6.7 Prozent (2015: +0.7%).

Das recht hohe reale Güterexport-Wachstum geht jedoch in vielen Exportbereichen mit weiter rückläufigen Margen einher, da die Exportpreise laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung nach wie vor rückläufig sind. Zudem dürften die Dienstleistungsexporte 2016 nur um verhaltene 0.8 Prozent anziehen (2015: +0.2%). Insbesondere der Tourismussektor hat weiterhin grosse Probleme mit dem derzeitigen Frankenkurs.

Privater Konsum bleibt eine Wachstumsstütze, Arbeitslosigkeit nähert sich Gipfel

Der private Konsum ist auch weiterhin eine Wachstumsstütze der Schweizer Wirtschaft. Der starke Anstieg der privaten Konsumausgaben im ersten Quartal 2016 (+0.7% gegenüber Vorquartal) war aber zumindest teilweise Sonderfaktoren zu verdanken. So haben die aussergewöhnlich tiefen Ölpreise viele Haushalte dazu verleitet, ihre Heizölvorräte aufzustocken. Daher ist im zweiten Quartal von gewissen Gegeneffekten und somit weniger stark steigenden Konsumausgaben auszugehen. Rückenwind erhält der private Konsum dagegen weiterhin vom starken Franken, der in Kombination mit den tiefen Teuerungsraten und Zinsen die Kaufkraft der privaten Haushalte stärkt. Zudem sorgen die niedrigen Energiepreise dafür, dass die Konsumenten mehr Geld für andere Konsumausgaben übrig haben.

Allerdings dürfte die Dynamik des privaten Konsums im weiteren Jahresverlauf durch die nicht mehr ganz so starke Nettozuwanderung und das nur geringe Beschäftigungswachstum gebremst werden. Gleichwohl hat sich der Anstieg der Arbeitslosenzahlen in den vergangenen Monaten stetig abgeschwächt, wozu auch die nachlassende Dynamik beim Arbeitsangebot beiträgt. In den kommenden Monaten ist nur noch mit leichten Zuwächsen der Arbeitslosenzahlen zu rechnen, wobei die Arbeitslosenquote die aktuelle Rate von 3.5 Prozent nicht überschreitet. Ein positives Indiz in diesem Zusammenhang ist, dass gemäss dem Einkaufsmanagerindex vom Mai die befragten Industrieunternehmen zum ersten Mal seit November 2014 ihren Personalbestand nicht verringert haben. Für das Jahr 2017 rechnet BAKBASEL damit, dass die Arbeitslosenquote auf dem jetzigen Stand von 3.5 Prozent verharrt. Bis zum Jahresende 2018 dürfte die Arbeitslosenquote im Zuge der unterstellten konjunkturellen Beschleunigung auf 3.2 Prozent sinken.

Insgesamt dürfte der private Konsum 2016 um 1.2 Prozent und 2017 um 1.3 Prozent wachsen, für 2018 wird eine Beschleunigung auf 1.7 Prozent prognosti-

ziert. Damit bleibt der private Konsum eine wichtige Stütze des Schweizer Wachstums. Der öffentliche Konsum hat hingegen bereits im ersten Quartal im Zuge der Sparbemühungen deutlich an Dynamik verloren und wird auch im gesamten Prognosezeitraum bis 2018 geringere Impulse aussenden, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Schweizer Leitzinsen bis 2018 unverändert

Im Rahmen des hier geschilderten wirtschaftlichen Umfeldes, welches von einer graduellen Erholung ohne neue Verwerfungen ausgeht, ist im Prognosezeitraum bis 2018 keine Notwendigkeit für weitere expansive geldpolitische Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank gegeben. Allerdings wird sich die Situation beim Frankenkurs auch nicht derart entspannen, dass die SNB ihren geldpolitischen Kurs losgelöst von den Entscheidungen der EZB bestimmen kann. Da diese Ihre Zinsen noch bis 2019 hinein auf dem aktuellen Niveau belassen dürfte, ist somit bis Ende 2018 auch keine Zinserhöhung der SNB zu erwarten.

Die Kosten des Negativzinses für die Pensionskassen und Banken werden im Prognosezeitraum dadurch gemildert, dass auch die längerfristigen Schweizer Zinsen im Zuge der konjunkturellen Erholung und nach Beendigung der quantitativen Massnahmen der EZB von Mitte 2017 bis Ende 2018 auf rund 1 Prozent steigen dürften (Stand 6.Juni.2016: -0.39%), so dass die Zinsstrukturkurve wieder deutlich steiler verläuft.

Negative Teuerung läuft gegen Ende 2016 aus, Inflation bleibt aber tief

Aus Inflationssichtspunkten stellen die negativen Zinsen im Prognosezeitraum kein Problem dar. Zwar nimmt die Schweizer Konjunktur im Jahr 2018 wieder deutlich Fahrt auf, dies ist jedoch vor allem eine Gegenreaktion zur hartnäckigen Entwicklung der Jahre 2015 bis 2017. Der allgemeine Teuerungsdruck nimmt aufgrund des vorerst noch schwachen Arbeitsmarktes, des weiterhin hohen preislichen Wettbewerbsdrucks und der erst allmählich wieder ihre Normalauslastung erreichenden gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten im Prognosezeitraum nur moderat zu und verbleibt klar unterhalb der kritischen Marke von 2 Prozent.

Die Zeiten rückläufiger Teuerungsraten laufen jedoch gegen Ende 2016 aus. So dürfte sich der Ölpreis (Brent Crude) in den kommenden Monaten leicht unterhalb 50 USD/Barrel stabilisieren. Für den Jahresdurchschnitt 2017 rechnet BAKBASEL mit einem Ölpreisniveau um 50 USD/Barrel. Aufgrund der aussergewöhnlich niedrigen Stände zu Jahresbeginn 2016 lässt dies vor allem zu Jahresbeginn 2017 temporär deutlich steigende Energie- und Treibstoffpreise erwarten (rund +12% im ersten Quartal 2017 gegenüber Vorjahr).

Zusammenfassung

Zusammenfassend rechnet BAKBASEL für 2016 mit einem Wachstum der Schweizer Wirtschaft um 1.0 Prozent (bisher 0.8%), 2017 dürfte wieder das Potenzialwachstum von 1.7 Prozent erreicht werden können. Für 2018 wird ein kräftiger Aufschwung der Schweizer Wirtschaft prognostiziert (2.2%), angetrieben von aussenwirtschaftlichen Impulsen und einer deutlich stärkeren inländischen Investitionstätigkeit. Voraussetzung für diese Basisprognose ist jedoch, dass sowohl inländische Risiken (keine Einigung mit der EU bei der Umsetzung der MEI) als auch globale Gefahren (z.B. BREXIT oder harte Landung in China) im Prognosezeitraum nicht eintreffen werden.

BAKBASEL: Prognosen für die Schweizer Wirtschaft vom 07. Juni 2016

| | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG¹ | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt | 1.9 | 0.9 | 1.0 | 1.7 | 2.2 |
| Privater Konsum | 1.3 | 1.1 | 1.2 | 1.3 | 1.7 |
| Öffentlicher Konsum | 1.3 | 2.4 | 0.6 | 0.9 | 1.1 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 2.1 | 1.5 | 1.6 | 1.3 | 5.1 |
| Bauinvestitionen | 3.3 | -1.2 | 0.4 | 1.0 | 1.2 |
| Ausrüstungsinvestitionen | 1.3 | 3.4 | 2.3 | 1.4 | 7.5 |
| Exporte | 4.2 | 3.4 | 3.7 | 3.8 | 5.2 |
| Importe | 2.8 | 1.6 | 4.2 | 3.7 | 6.4 |
| Konsumentenpreise | 0.0 | -1.1 | -0.4 | 0.3 | 0.8 |
| ARBEITSMARKT | | | | | |
| Zahl der Erwerbstätigen ² | 1.8 | 1.5 | 1.0 | 0.6 | 0.9 |
| Zahl der Arbeitslosen, in 1'000 ³ | 136.8 | 142.9 | 150.1 | 152.5 | 143.9 |
| Arbeitslosenquote, in % ³ | 3.2 | 3.3 | 3.5 | 3.5 | 3.3 |
| FINANZMARKT | | | | | |
| 3-Monats-Euro Franken Zinsen, in % ³ | 0.01 | -0.76 | -0.75 | -0.75 | -0.75 |
| Rendite eidg. Obligationen, in % ³ | 0.73 | -0.06 | -0.25 | 0.29 | 0.83 |
| Wechselkurs CHF/EUR ³ | 1.21 | 1.07 | 1.11 | 1.13 | 1.15 |

¹Real, Veränderung p.a. in %

²Veränderung p.a. in %

³Jahresdurchschnitt

Quelle: BAKBASEL

BAKBASEL: Prognosen für ausgewählte Länder und Wirtschaftsräume (Juni 2016)

| | BIP ¹ | | Privater Konsum ¹ | | Investitionen ¹ | | Arbeitsl.-quote ² | | Inflation | |
|-------------|------------------|------|------------------------------|------|----------------------------|------|------------------------------|------|-----------|------|
| | 2016 | 2017 | 2016 | 2017 | 2016 | 2017 | 2016 | 2017 | 2016 | 2017 |
| USA | 1.9 | 2.3 | 2.7 | 2.5 | 1.8 | 3.5 | 4.8 | 4.6 | 1.5 | 2.4 |
| Japan | 0.1 | 0.5 | -0.1 | 1.1 | -1.0 | 0.5 | 3.0 | 2.7 | -0.1 | 0.6 |
| EU 27 | 1.8 | 2.0 | 2.0 | 1.9 | 3.2 | 3.5 | 8.7 | 8.3 | 0.4 | 1.6 |
| Deutschland | 1.7 | 1.9 | 1.8 | 1.6 | 3.7 | 3.7 | 4.0 | 3.9 | 0.6 | 2.1 |
| Schweiz | 1.0 | 1.7 | 1.2 | 1.3 | 1.6 | 1.3 | 3.5 | 3.5 | -0.4 | 0.3 |

¹Real, Veränderung p.a. in %

²in %

Quelle: BAKBASEL

Ihre Ansprechpartner

Alexis Bill Körber
 Leiter Makro Research
 T + 41 61 279 97 20
 alexis.koerber@bakbasel.com

Martin Eichler
 Geschäftsleitung, Chefökonom
 T + 41 61 279 97 00
 martin.eichler@bakbasel.com